

Es gibt Millionen Gründe
Ihren Hund zu lieben.

JEDER EINZELNE ZÄHLT!



Grund Nr.167: Er steckt überall seine Nase hinein.

Ein Epilepsie-Leitfaden
für Hundehalter

INHALTSVERZEICHNIS



Vorwort	▶ 3
Die Krankheit:	
Was Epilepsie konkret bedeutet	▶ 4
Der Anfall:	
Ihn zu verstehen hilft, mit ihm zu leben	▶ 5
Was Sie und Ihren Hund erwartet	▶ 6
Handeln:	
Wie Sie Ihrem Hund aktiv helfen können	▶ 8
Verhaltens-Tipps bei Anfällen	▶ 9
Die Behandlung:	
Mehr Freude durch weniger Anfälle	▶ 10
Der Tierarzt:	
Ihr Ratgeber bei der Kontrolle der Epilepsie	▶ 11
Wichtige Fragen zur Medikamenteneingabe	▶ 12
Die Checkliste:	
Der richtige Umgang mit Epilepsie	▶ 14
Das Epilepsie-Tagebuch:	
Jederzeit den Überblick behalten	▶ 16

Epilepsie: EINE DIAGNOSE, DIE IHR LEBEN NICHT BELASTEN MUSS

Ihr Tierarzt hat bei Ihrem Hund Epilepsie diagnostiziert. Diese Erkenntnis kann zunächst bedrückend für Sie sein – aber es gibt viele Gründe, optimistisch zu bleiben. Die Epilepsie kann heute wirksam und verträglich kontrolliert werden, ohne die Persönlichkeit Ihres Hundes zu verändern oder seine Lebensqualität zu beeinträchtigen.

Diese Broschüre soll Sie dabei unterstützen, mehr über die Epilepsie Ihres Hundes zu lernen, Vertrauen in die Behandlung aufzubauen und zu erfahren, wie Sie aktiv zur Kontrolle der Erkrankung beitragen können.

Denken Sie daran: Eine positive Einstellung, ein genaues Verständnis der Krankheit und die konsequente Behandlung können Ihnen und Ihrem Hund helfen, trotz Epilepsie ein erfülltes Leben zu leben.

Unter „Epilepsie“ versteht man das Auftreten wiederholter Anfälle. Diese Anfälle sind das Ergebnis übermäßiger elektrischer Aktivität im Gehirn.



Die Krankheit: WAS EPILEPSIE KONKRET BEDEUTET

Genauso wie bei Menschen ist Epilepsie bei Hunden eine weit verbreitete und behandelbare Krankheit. Sie stellt die häufigste neurologische Erkrankung dar und betrifft etwa 1 – 2 % aller Hunde – je nach Rasse sogar deutlich mehr Tiere.¹

Epilepsie lässt sich allgemein in 2 Formen einteilen:

Idiopathische Epilepsie wird diagnostiziert, wenn keine zugrunde liegende Ursache für die Anfälle gefunden wird.

Symptomatische Epilepsie liegt vor, wenn andere medizinische Ursachen die Anfälle auslösen, wie z. B. Infektionen, Tumore, Schädeltraumata oder Vergiftungen.



Die meisten mit Epilepsie diagnostizierten Hunde sind von **idiopathischer Epilepsie** betroffen.² Da hier keine weiteren medizinischen Ursachen vorliegen, erscheinen die betroffenen Hunde ansonsten völlig gesund.

Die idiopathische Epilepsie kann Hunde jeden Alters betreffen, sie ist jedoch verbreiteter bei jungen reinrassigen Hunden. Die meisten Hunde haben ihren ersten Anfall zwischen dem **ersten und dem fünften Lebensjahr**.³

Die Diagnose der idiopathischen Epilepsie erfolgt anhand ihrer typischen Charakteristika und durch Ausschluss anderer Ursachen. Ein intensiver Austausch zwischen Ihnen und Ihrem Tierarzt, eine klinische und neurologische Untersuchung Ihres Hundes sowie verschiedene Blutuntersuchungen helfen bei der Diagnosefindung. In einzelnen Fällen sind aber auch weiterführende Untersuchungen, wie die Entnahme von Hirnrückenmarksflüssigkeit (Liquor) oder die Durchführung bildgebender Verfahren (z. B. Magnetresonanztomographie, MRT) notwendig, um die Diagnose idiopathische Epilepsie zu stellen.

Die idiopathische Epilepsie ist normalerweise eine lebenslange Erkrankung. **Obwohl sie nicht heilbar ist, kann sie in der Regel gut behandelt werden, sodass die betroffenen Hunde trotzdem ein erfülltes und glückliches Leben führen können.**

Der Anfall: **IHN ZU VERSTEHEN HILFT, MIT IHM ZU LEBEN**

Ein Anfall wird durch übermäßige elektrische Aktivität im Gehirn verursacht.³ Was Sie als Ergebnis dieser übermäßigen Aktivität beobachten können, variiert. Ein Anfall kann sich sehr mild in Form von leichten Muskelzuckungen oder Verhaltensänderungen äußern, häufig verläuft er aber schwerwiegender mit Bewusstlosigkeit und Krämpfen am ganzen Körper. In der Regel dauern Anfälle nur wenige Minuten.³

Wenn ein Hund einen epileptischen Anfall erlebt hat, kann der nächste Anfall bereits nach wenigen Tagen aber auch erst nach mehreren Monaten auftreten.



Obwohl Anfälle dramatisch aussehen können, verursachen Sie Ihrem Hund normalerweise keine Schmerzen.

Der Anfall: WAS SIE UND IHREN HUND ERWARTET



Auch wenn jeder Anfall unterschiedlich ausfällt, hat ein typischer epileptischer Anfall in der Regel 3 Phasen.

► PHASE 1

Veränderungen im Verhalten Ihres Hundes vor dem Anfall

Bereits Tage oder Stunden vor einem Anfall können Sie eventuell folgende Verhaltensänderungen feststellen:

- ▶ Unruhe
- ▶ Ängstlichkeit
- ▶ Vermehrte Anhänglichkeit
- ▶ Stärkeres Zurückziehen
- ▶ Lautäußerungen

► PHASE 2

Der Anfall

Normalerweise beginnt ein Anfall mit der Versteifung der Muskulatur. Es kann sein, dass Ihr Hund dann zu Boden fällt und mit ausgestreckten Beinen und überstrecktem Kopf auf der Seite liegen bleibt. Dabei ist er meistens bewusstlos, auch wenn seine Augen offen sind. Hinzu kommen häufig rudernde Bewegungen mit den Beinen. Die meisten Hunde atmen schneller und schwerer, sie können auch Geräusche von sich geben, verstärkt speicheln, urinieren oder Kot absetzen. Unter Umständen kann sich ein Anfall auch nur in begrenzten Körperregionen zeigen, wie in Form von Muskelzuckungen im Gesichtsbereich.

Die Dauer dieses Ereignisses wird Ihnen vermutlich sehr lange vorkommen – sie beträgt aber meistens nur wenige Minuten.

► PHASE 3

Veränderungen im Verhalten Ihres Hundes nach dem Anfall

Wenn der Anfall vorbei ist, kann Ihr Hund für eine gewisse Zeit bewegungslos und erschöpft auf dem Boden liegen bleiben, bevor er versucht, wieder aufzustehen. Die meisten Hunde zeigen außerdem Verhaltensänderungen. Diese Veränderungen können von wenigen Minuten bis hin zu Tagen anhalten. Zu ihnen gehören z. B.:

- ▶ Desorientierung und schwankender Gang
- ▶ Übermäßiger Hunger und Durst
- ▶ Unkontrollierter oder häufigerer Kot- und Urinabsatz
- ▶ Eingeschränktes Sehvermögen

In seltenen Fällen reagieren Hunde in dieser Phase aggressiv. Bitte halten Sie in diesem Fall Abstand von Ihrem Tier und teilen Sie dieses Verhalten unbedingt Ihrem Tierarzt mit.



Handeln:

WIE SIE IHREM HUND AKTIV HELFEN KÖNNEN

Die idiopathische Epilepsie ist nicht heilbar. Ihr Hund kann daher immer noch vereinzelte Anfälle haben, selbst wenn er regelmäßig Medikamente gegen seine Epilepsie bekommt. Wissen, was bei einem Anfall zu tun ist, hilft Ihnen, mit der Situation umzugehen. Das Wichtigste ist, ruhig zu bleiben und einen klaren Kopf zu bewahren. Die folgenden Tipps unterstützen Sie außerdem dabei, im Falle eines Anfalls ein sicheres Umfeld für Ihren Hund zu schaffen.



Handeln: **VERHALTENS-TIPPS BEI ANFÄLLEN**

► **SCHÜTZEN SIE IHREN HUND DAVOR, SICH SELBST ZU VERLETZEN**

Entfernen Sie Gegenstände, gegen die Ihr Hund stoßen könnte, wie z. B. Tische oder Stühle, ebenso wie Kabel, in denen er sich verfangen könnte. Versuchen Sie nicht, den Kopf Ihres Hundes festzuhalten oder seine Zunge aus dem Mund zu ziehen. Er wird sich nicht an seiner Zunge verschlucken, könnte Sie aber unbeabsichtigt beißen.

► **ENTFERNEN SIE SINNESREIZE**

Schaffen Sie eine abgedunkelte und ruhige Umgebung, indem Sie den Fernseher abschalten, das Licht dimmen und, wo möglich, andere Tiere oder Kinder aus dem Raum schicken.

► **MESSEN SIE DIE DAUER DES ANFALLS**

Gewöhnlich dauert ein Anfall von einigen Sekunden bis hin zu wenigen Minuten. Wenn der Anfall Ihres Hundes länger als 5 Minuten anhält oder er mehrere Anfälle am Tag hat, rufen Sie umgehend Ihren Tierarzt an.

► **FÜHREN SIE EIN EPILEPSIE-TAGEBUCH**

Mit einem Epilepsie-Tagebuch behalten Sie einen besseren Überblick über die Häufigkeit und Art der Anfälle. Zudem liefern Sie damit Ihrem Tierarzt wertvolle Informationen über den Erkrankungsverlauf Ihres Hundes. Falls möglich, filmen Sie die Anfälle Ihres Hundes zusätzlich. Auf der Basis dieser Informationen kann Ihr Tierarzt Ihnen ein individuelles Behandlungsprotokoll empfehlen.

Die Behandlung: MEHR FREUDE DURCH WENIGER ANFÄLLE

Auch wenn Epilepsie bei Hunden eine lebenslange und normalerweise unheilbare Erkrankung ist, können moderne Medikamente helfen, die Krankheit in den Griff zu bekommen. Durch innovative Medikamente können Anfälle gemindert werden und die liebenswerte Persönlichkeit Ihres Hundes und seine Lebensfreude bleiben erhalten.

Sie und Ihr Hund können zusammen ein
erfülltes und aktives Leben führen.



Eine Therapie wird in der Regel nicht direkt nach dem ersten Anfall begonnen, da es

- ▶ bei einem einzelnen Anfall bleiben kann (d. h. es liegt keine Epilepsie vor),
- ▶ wichtig ist, genauere Informationen über die Frequenz und den Ablauf der Anfälle zu erhalten (u. a. zur Beurteilung des Therapieerfolgs).

In bestimmten Fällen, z. B. bei schweren Anfallsformen oder bei bekannter Epilepsie in der Familie des Hundes, kann auch ein unmittelbarer Therapiebeginn in Betracht kommen.

Generell ist ein frühzeitiger Therapiebeginn hilfreich, da jeder Anfall das Auftreten neuer Anfälle begünstigen kann.

Der Tierarzt: **IHR RATGEBER BEI DER KONTROLLE DER EPILEPSIE**

Jeder Fall von Epilepsie ist einzigartig, d. h. Art und Schweregrad können variieren. Für diese individuelle Beurteilung können das Epilepsie-Tagebuch und die Anfallsübersicht helfen. Die detaillierte Darstellung ermöglicht es Ihrem Tierarzt, den Zustand Ihres Hundes besser zu erfassen und seine Fortschritte zu überwachen.

In der Kooperation mit Ihrem Tierarzt und durch eine disziplinierte und konsequente medikamentöse Behandlung Ihres Hundes, können Sie einen großen Beitrag dazu leisten, seine Lebensqualität verbessern.

Zur Behandlung gibt es unterschiedliche Medikamente. Ihr Tierarzt wird mit Ihnen die richtige Therapie absprechen und wie bei jeder langfristigen Therapie, etwa zweimal im Jahr bestimmte Blutwerte überprüfen. Halten Sie dafür bitte die regelmäßigen Termine zur Nachkontrolle ein.



Die regelmäßige Kommunikation mit Ihrem Tierarzt hilft, notwendige Behandlungsentscheidungen zu treffen und die besten Ergebnisse für Ihren Hund zu erzielen.

12 **WICHTIGE FRAGEN ZUR MEDIKAMENTENEINGABE**

► **WIE ERFOLGT DIE MEDIKAMENTENEINGABE?**

Die meisten Epilepsie-Medikamente werden oral als Tabletten verabreicht. Wenn Sie Ihrem Hund die Tabletten zusammen mit seinem Futter geben, legen Sie dafür feste Fütterungszeiten fest, an die sich alle Familienmitglieder halten. Bei einer Verabreichung ohne Futter, achten Sie darauf, dass die Zeitabstände zur Fütterung gleich bleiben. Bei bestimmten Medikamenten sind auch flexible Dosisanpassungen durch Halbierung der Tabletten möglich. Halten Sie sich aber unbedingt immer in erster Linie an die verschriebene Dosis des Tierarztes und folgen Sie seinen Anweisungen.

► **WELCHE ROUTINE-UNTERSUCHUNGEN ERWARTEN MEINEN HUND?**

Ihr Tierarzt wird Ihren Hund ab Beginn der Therapie in regelmäßigen Abständen untersuchen. Grundsätzlich fällt jedoch die Epilepsie-Therapie bei jedem Hund individuell aus. Es gibt Medikamente, bei denen die volle Wirksamkeit mit stabilen Blutspiegeln bereits innerhalb weniger Tage einsetzt. Abhängig von der anfänglichen Anfallsfrequenz bei Ihrem Hund, kann es jedoch auch länger dauern. Da jeder Hund anders reagiert, kann eine Dosieranpassung nach Therapiebeginn zur wirkungsvollen Kontrolle der Anfälle notwendig sein. Wichtig ist, dass Sie zu jeder Untersuchung das Epilepsie-Tagebuch mitbringen. Einen Vordruck dafür finden Sie im letzten Kapitel.

► WIRD MEIN HUND WEITERHIN ANFÄLLE HABEN, AUCH WENN ER MEDIKAMENTE BEKOMMT?

Epilepsie ist eine lebenslange Krankheit, die nicht heilbar ist, aber gut kontrolliert werden kann. Eine völlige Anfallsfreiheit kann jedoch nur bei einem Teil der Patienten erreicht werden. Eine Medikation reduziert die Häufigkeit der Anfälle, sodass Sie und Ihr Hund von einer besseren Lebensqualität profitieren.



Die Checkliste: **DER RICHTIGE UMGANG MIT EPILEPSIE**

Es ist hilfreich für Sie zu wissen, welche Gewohnheiten bzw. Verhaltensweisen förderlich und welche schädlich für Ihren Hund sein können.

► **WAS SIE TUN SOLLTEN:**

- ✓ Folgen Sie den Dosierungshinweisen Ihres Tierarztes
- ✓ Entfernen Sie alle Gegenstände, die Ihren Hund während eines Anfalls verletzen könnten
- ✓ Entfernen Sie alle starken Sinnesreize, wenn Ihr Hund einen Anfall hat
- ✓ Filmen Sie die Anfälle Ihres Hundes für Ihren Tierarzt
- ✓ Notieren Sie die Anfälle Ihres Hundes in einem Epilepsie-Tagebuch
- ✓ Machen Sie Ihre Freunde und Familienmitglieder mit den notwendigen Verhaltensweisen vertraut, falls Ihr Hund in ihrer Gegenwart einen Anfall hat, und stellen Sie ihnen diese Checkliste zur Verfügung
- ✓ Passen Sie auf Ihren Hund auf, solange er sich von einem Anfall erholt
- ✓ Nehmen Sie mit Ihrem Hund regelmäßige Routineuntersuchungen bei Ihrem Tierarzt wahr

✓ **Bleiben Sie positiv! Die meisten Hunde mit Epilepsie leben ein langes und glückliches Leben**



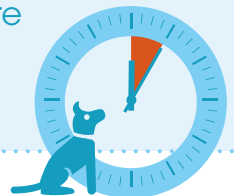


► WAS SIE NICHT TUN SOLLTEN:

- ✗ Versäumen Sie keine Medikamentengabe und vergessen Sie nicht, Ihrem Hund seine Medikamente regelmäßig und täglich zur gleichen Zeit zu geben
- ✗ Beenden, erhöhen oder reduzieren Sie medikamentöse Behandlung nicht, ohne vorher mit Ihrem Tierarzt zu sprechen
- ✗ Geben Sie Ihrem Hund keine zusätzlichen Medikamente ohne die Zustimmung Ihres Tierarztes
- ✗ Bringen Sie Ihren Hund nach einem normalen Anfall nicht direkt zum Arzt. Es ist besser für ihn, sich zu Hause in Ruhe zu erholen. Wenn Sie unsicher sind, was zu tun ist, rufen Sie Ihren Tierarzt an.
- ✗ Fassen Sie den Kopf Ihres Hundes während eines Anfalls nach Möglichkeit nicht an. Er kann seine Bewegungen nicht kontrollieren und könnte Sie daher unabsichtlich beißen.

KONTAKTIEREN SIE IHREN TIERARZT

- wenn Sie sich Sorgen um Ihren Hund machen
- sofort, wenn ein Anfall länger als 5 Minuten anhält
- sofort, wenn die Frequenz und/oder Schwere der Anfälle Ihres Hundes ansteigen oder er mehrere Anfälle an einem Tag hat



Das Epilepsie-Tagebuch: **JEDERZEIT DEN ÜBERBLICK BEHALTEN**

Auf den folgenden Seiten stehen Ihnen mit dem Epilepsie-Tagebuch und der Anfallsübersicht Materialien zur Verfügung, die Ihnen helfen, den Erkrankungsverlauf während der Therapie zu dokumentieren. Durch Ihre regelmäßigen Einträge unterstützen Sie außerdem Ihren Tierarzt bei einem besseren Verständnis der Epilepsie Ihres Hundes.



EPILEPSIE-TAGEBUCH

von:

Name des Hundes

der Familie:

Straße

Ort

Telefon

Erster epileptischer Anfall am: im Alter von:

Datum

Jahren

Behandelnder Tierarzt:

Name

Straße

Ort

Telefon

HILFREICHES VERHALTEN BEI ANFÄLLEN

Ziel der Epilepsie-Therapie ist, die Häufigkeit und Schwere der Krampfanfälle zu reduzieren. In einigen Fällen kann auch eine Anfallsfreiheit erreicht werden.

▶ **Sollten bei Ihrem Hund nach wie vor Anfälle auftreten, kann Ihnen folgender Notfallplan helfen:**

- ▶ Bleiben Sie ruhig. Ein normaler Anfall ist weder lebensbedrohlich noch schmerzhaft für Ihren Hund.
- ▶ Entfernen Sie gefährliche Gegenstände aus der Umgebung Ihres Hundes.
- ▶ Schicken Sie Kinder oder andere Tiere aus dem Raum, dunkeln Sie diesen ab und sorgen Sie für Ruhe.
- ▶ Schauen Sie auf die Uhr und notieren Sie die Anfallsdauer später im Epilepsie-Tagebuch Ihres Hundes.
- ▶ Falls Ihr Tierarzt weitere Medikamente verschrieben hat, die während eines akuten Anfalls zu verabreichen sind, halten Sie sich unbedingt an die empfohlene Menge und die entsprechende Verabreichungsform.



- ▶ Greifen Sie ansonsten nicht in den Anfall ein und halten Sie etwas Abstand zu Ihrem Hund.
- ▶ Filmen Sie den Anfall, wenn möglich, und zeigen Sie die Aufnahme beim nächsten Besuch Ihrem Tierarzt.
- ▶ Bei einem Anfall von über 5 Minuten, mehreren Anfällen innerhalb eines Tages oder besorgniserregenden Verhaltensänderungen (z. B. Aggressivität) kontaktieren Sie bitte umgehend Ihren Tierarzt:

_____ (Telefon)

DAS EPILEPSIE-TAGEBUCH

Zur Unterstützung Ihres Tierarztes und um einen Überblick über den Verlauf der Erkrankung zu bekommen, ist das Führen eines Epilepsie-Tagebuchs sehr hilfreich. Dazu tragen Sie bitte jeden beobachteten Krampfanfall mit allen Auffälligkeiten und der Dauer der Symptome ein.

Datum	Zeitpunkt und Dauer des epileptischen Anfalls	Verhalten des Hundes vor dem Anfall/ evtl. Auffälligkeiten	Verlauf des Anfalls/ Art der Symptome
15.04.	21:35 Uhr, ca. 1,5 Min.	Schlafen	Bewusstseinsverlust, Speicheln, Krämpfe am ganzen Körper, rudende Bewegungen

Epilepsie-Tagebuch von: _____

Beginn der Therapie: _____

**Auffälligkeiten nach dem Anfall
(Art und Dauer)**

**Auffällige Veränderungen unabhängig
vom Anfallsgeschehen**

Schläfrigkeit ca. 1 Stunde;
abwesendes Verhalten
ca. 3 Stunden

Nein

DIE KONTROLLTERMINE

Bei einer nicht heilbaren Krankheit wie Epilepsie, die in der Regel eine dauerhafte medikamentelle Therapie notwendig macht, sind regelmäßige Nachkontrollen erforderlich. Ihr Tierarzt wird die Termine für die Nachkontrollen individuell mit Ihnen festlegen und die anstehenden Untersuchungen, wie z. B. Blutuntersuchungen, besprechen. Tragen Sie die Termine für die Nachkontrollen und die entsprechenden Untersuchungen in die Tabelle ein, um einen besseren Überblick zu behalten:

Datum	Durchgeführte Untersuchungen	Ergebnisse der Untersuchungen	Auffälligkeiten oder Empfehlungen

In folgenden Fällen sollten Sie unabhängig vom nächsten Kontrolltermin direkt Rücksprache mit Ihrem Tierarzt halten:

- ▶ Anfallsdauer von länger als 5 Minuten
- ▶ Auftreten mehrerer Anfälle innerhalb kurzer Zeit
- ▶ Deutlich stärkerer und längerer Anfall als bisher
- ▶ Aggressives oder anderweitig beunruhigendes Verhalten nach einem Anfall
- ▶ Ausbleibende oder verzögerte Erholung Ihres Hundes nach einem Anfall

Es gibt Millionen Gründe
Ihren Hund zu lieben.

JEDER EINZELNE ZÄHLT!



Grund Nr.27: Duette machen einfach mehr Spaß.

Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt, um mehr über Epilepsie zu erfahren
oder informieren Sie sich im Internet unter

www.mein-hund-hat-epilepsie.de



1 Gandini G et al. Epilepsie. In: Jaggy, A, (Hrsg.) Atlas und Lehrbuch der Kleintierneurologie. Schlütersche Verlagsgesellschaft; 2005: 409 – 416.

2 Thomas W. Seizures and narcolepsy. In: Dewey CW, ed. A Practical Guide to Canine and Feline Neurology. Ames IA: Wiley-Blackwell; 2008: 237 – 255.

3 Podell M. Seizures. In: Birchard SJ, Sherding RG, eds. Saunders Manual of Small Animal Practice. 3rd ed. St. Louis, MO: Saunders/ Elsevier; 2006: 1277 – 1293.